

NDR 2 Moment mal

Montag bis Freitag 18:15 Uhr, Samstag und Sonntag 9:15 Uhr



Radiopastorin Susanne Richter aus Hamburg

Sonntag, 12. Juni 2022

Der beste Freund des Menschen wird er auch genannt. Was macht Hunde für viele als Haustier so attraktiv? Die Beziehung mit dem Hund ist besonders innig, sagt Pastor Thomas Baltrock aus Lübeck. In seiner Gemeinde finden regelmäßig Tiergottesdienste statt:

„Die besondere Beziehung zwischen Mensch und Hund entsteht dadurch, dass wir beide Rudelwesen sind. Man muss sich aufeinander verlassen können.“

Hunde sind besonders bindungsstark.

„Es gibt dort keine Bedingungen. Es ist gleichgültig, ob es einem gut geht oder nicht: Der Hund mag einen. Der Hund spürt es, wenn es einem nicht gut geht und wendet sich seinem Menschen anders zu.“

Nicht viel reden müssen und sich trotzdem angenommen fühlen. Das weiche Fell streicheln. Das tut gut. Pastor Baltrock nimmt seinen Hund Moose darum auch manchmal mit, zu Besuchen in seine Gemeinde.

„Im Seelsorgekontext erlebe ich, dass sich Menschen meinem Hund gegenüber eher öffnen als mir, dem Pastor gegenüber.“

Über einen Hund kommt man schnell ins Gespräch, ganz niedrighschwellig. Das merken Hundebesitzer auch beim Gassigehen. Von Hunden kann man einiges abgucken, sagt Pastor Baltrock:

„Wir können von Hunden lernen, unsere Gefühle eindeutig zu zeigen. Dass wir nicht immer der Erste im Rudel zu sein brauchen. Wir können von Hunden lernen, dass wir uns verteidigen dürfen.“

Und wann wird Hundeliebe vielleicht auch schwierig?

„Die Liebe zum Tier oder Liebe zum Hund wird dann problematisch, wenn sie die Liebe zum Menschen tatsächlich ersetzt. Der berühmte Satz von Schopenhauer: Wer die Menschen kennt, liebt die Hunde.“

Vielleicht drehen wir den Satz also lieber prophylaktisch um? Durch einen Hund können manche lernen, die Menschen wieder zu lieben. Danke an alle Vierbeiner dafür heute am Tag des Hundes!